

Schäferhunde sind längst in der Minderheit

BAD SODEN. 60 Jahre ist es nun her, dass sich rund 20 Hundefreunde zusammenschlossen, um einen Verein, der schon in

den Verkauf von 200 Würstchen, 122 Litern und 64 Flaschen Bier. Andere Zeiten eben. In den 1960er Jahren hatte der

nachvollziehbar sein: „Es wird beantragt, die Übungsstunden an Tagen, an denen Fußballspiele im Fernsehen übertragen

werden, ausfallen zu lassen. Einige Hundeführer stören an solchen Tagen durch Nörgeln und Drängelei den Übungsbetrieb.“

Eine, die sich daran noch erinnern kann, ist Dorothea Röhr. Sie ist seit 40 Jahren Mitglied und war nicht nur die erste weibliche Übungsleiterin, sondern holte auch als erste Frau des Vereins einen Wanderpokal in der Schutzhundprüfung. Grund genug für eine Ehrung. In der Zukunft wird es bei den Hundesportlern Bad Sodens ein weiteres Aufgabenfeld geben, das Training von Rettungshunden.

KA



Der Vorstand mit seinen Vierbeinern: Joachim Kaiser, Detlev Seidel, Michael Sander, Inge Pössnecker, Rene Pousset, Clivia Himmelreich und Ariane Kirchner (v.l.).

den 1920er Jahren bestand, nach dem Krieg wieder zu gründen.

Am 14. Februar 1949 wurde die Bad Sodener Ortsgruppe anerkanntes Mitglied im Dachverband des Vereins für deutsche Schäferhunde.

Seiher ist viel geschehen, und der Schäferhund, einst Mittelpunkt des Vereinslebens, ist inzwischen eine Minderheit. „Von rund 100 Hunden sind nur noch vier oder fünf deutsche Schäferhunde“, sagt Vorsitzender Rene Pousset, aber mit mehr als 120 Mitgliedern sind die Bad Sodener mittlerweile die größte Ortsgruppe in der Landesgruppe Hessen-Süd.

Verein auch ein eigenes Nikolaus-Kostüm, welches 1967 durch Mitgliederbeschluss ersetzt wurde.

Und 1976 wurde der Mitgliedsbeitrag erhöht – auf zwei Mark im Monat. Die Sulzbacher mochten nicht mehr an Prüfungen teilnehmen, weil sie glaubten, benachteiligt zu werden, und ein Ansinnen, das Pousset zitierte, dürfte heute kaum noch



Blumen für die Dame: Dorothea Röhr wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft von Rene Pousset geehrt.

Dieser Erfolg geht auch darauf zurück, dass der Verein sich von der einseitigen Ausrichtung auf Schäferhunde verabschiedete und, wie Pousset anlässlich der Jubiläumsfeier sagte, „sich für Hundesportler mit andersrassigen Hunden und Mischlingen öffnete“.

Seither können die Hundesportler der Kurstadt eine Erfolgsbilanz aufmachen, holen Preise bei Agility, Flyball oder Obedience, wie die modernen Varianten des Hundesportes heißen. Dem Wiederaufstieg war ein Niedergang vorausgegangen, noch vor neun Jahren betrug die Mitgliederzahl gerade einmal 27. „Heute präsentiert sich die Ortsgruppe auf dem bisherigen Höhepunkt ihrer Entwicklung“, freut sich der Vorsitzende und schaut in die Zukunft.

Denn für die kommenden fünf Jahre sind die Qualifikationsläufe zum „Agility Worldcup“ fest an die Bad Sodener vergeben.

Die renommiertesten Hundesportler der Region dürften sich folglich auf dem Hundeplatz im Altenhainer Tal begegnen, der als einer der schönsten in Hessen gilt. Agility, von Ariane Volpert im Verein etabliert, erfreut sich bei Hundesportlern besonderer Beliebtheit.

Der Wettkampf stammt aus England. Es geht darum, dass der Hund seine „Wendigkeit“ beweist und einen Parcours mit Hindernissen möglichst fehlerfrei bewältigt.

Die Rasse des Hundes spielt dabei keine Rolle, die Ausbildung wohl. Und dafür sorgt der Verein mit professionellen Trainern. Schaut man aufs Aktuelle, muten Geschichten aus der Vereinsgeschichte beinahe kurios an.

So verzeichnet das Protokoll der Hundeprüfung von 1950

BAD SODENER ECHO / AUSGABE 25.09.09

1
2